

Sie erfüllen sich den Traum vom Fliegen

Häfler „Drachen- und Gleitschirmfliegerclub“ trägt die „BaWü Open 2018“ aus

Von Brigitte Geiselhart

FRIEDRICHSHAFEN - Den Traum vom Fliegen haben sie sich mit ihrem wunderschönen und abenteuerlichen Hobby schon selbst erfüllt. Doch jetzt geht für die Mitglieder des Vereins „Drachen- und Gleitschirmfliegerclub Friedrichshafen“ (DGF) ein weiterer Traum in Erfüllung. Der Verein ist Austräger der Internationalen Baden-Württembergischen Landesmeisterschaft „BaWü Open 2018“ im Gleitschirmfliegen, die vom 5. bis zum 8. April in Pfronten rund um den Breitenberg über die Bühne gehen.

Mit von der Partie sein werden mehr als 120 Piloten aus dem In- und Ausland - darunter internationale Spitzenpiloten und Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft. Ein Ort im bayerischen Allgäu als Austragungsort von baden-württembergischen Meisterschaften? Dieser scheinbare Widerspruch ist schnell geklärt. „Die Wahl fiel auf Pfronten, weil in Baden-Württemberg die örtlichen Gegebenheiten nicht das Potential bieten, wie es das Fluggebiet um den Breitenberg kann“, erklärt der Vereinsvorsitzende Josef Hausknecht.

Die Geschichte des Drachen- und Gleitschirmfliegens begann in Friedrichshafen - wie in vielen anderen Regionen auch - mit der Pioniertat des Amerikaners Mike Harker, der 1973 als Erster mit einem Drachen von der Zugspitze geflogen ist. Daraufhin wurde auch im Luftsportclub (LSC) schnell eine Sparte Drachenfliegen ins Leben gerufen. 1979 dann die Herauslösung aus dem Hauptverein und die Gründung eines eigenständigen Vereins. Zeiten, an die sich der damalige Gründungsvorsitzende Walter Fritsch noch gut erinnert. Von 1976 an ist der heute 75-jährige mehr als 35 Jahre lang selbst geflogen und weiß davon zu berichten, dass sich über die Jahre das Verhältnis der Drachen zu Gleitschirmen im DGF immer mehr zu Gunsten der Gleitschirmflieger verändert hat, was auf die Handlichkeit beim Transport und die Einfachheit in der Handhabung, sowie auf die günstigeren Flugeigenschaften zurückzuführen sei.

Piloten werden von 40 dünnen Leinen getragen

Fünf bis sieben Kilogramm schwer ist der aus Nylonmaterial bestehende Gleitschirm, etwa 22 bis 32 Quadratmeter groß. Die Verbindung zum Piloten wird über rund 40 dünne Leinen aufrechterhalten. Die Steuerung erfolgt über zwei Leinen. Das Gurtzeug erlaubt eine bequeme aufrechte bis halbliegende Sitzposition mit Integration von Protektoren zum Schutz von Rücken und Becken. Zur Sicherheitsausrüstung gehören ein Rettungsfallschirm, der im Falle



Sie beherrschen die hohe Kunst der Fliegens: Häfler Gleitschirmflieger präsentieren ihr Equipment.

eines seltenen echten Notfalls den Piloten sicher zu Erde bringt, geprüfte Sturzhelme, feste Schuhe, spezielle Fliegerkleidung und Handschuhe. Eine komplette Gleitschirmflugausrüstung liegt zwischen 4000 und 6000 Euro - hinzu kommen jährliche Wartungskosten von etwa 500 Euro. Eine Ausbildung ist gesetzlich nur in Zusammenarbeit mit einer Flugschule - die nächsten sind in Scheidegg, Andelsbuch und Oberstaufen - möglich.

Zu den 64 Mitgliedern in einer Altersspanne von 24 bis 80 Jahren, die derzeit im DGF ihrem Sport - in der Regel „Just for fun“ - frönen, gehört auch Nicolas Weber. „Ich bin seit 2010 dem Gleitschirmfliegen verfallen“, gibt der 41-jährige zweifache Familienvater gerne zu. Bei rund 30 Flügen im Jahr, die durchschnittlich 90 Minuten, manchmal aber auch mehrere Stunden dauern, kann schon ein zeitlicher Rahmen von bis zu 200 Stunden zusammenkommen, wie Weber erklärt. Dass sich der Aufwand lohnt, steht für ihn allerdings außer Frage. „Man lernt immer dazu, kann immer besser werden“, sagt er. „Das Gefühl beim Fliegen ist einfach unglaublich. Man kann entspannen, abschalten, dahingleiten und mit al-

len Sinnen genießen - und das nahezu geräuschlos“, so auch die Erfahrung von Josef Hausknecht. „Und es ist im Grunde keine gefährliche Sportart, auch wenn das für Fußgänger so aussehen mag.“

Dass man die „BaWü Open“ nicht als einmaliges, sondern als langfristiges Objekt sieht, daran lassen die Vorstandsmitglieder des DGF kei-

nen Zweifel. Vor allem aber wünscht sich der Verein eine stärkere öffentliche Wahrnehmung und Würdigung. „Dass Bürgermeister Andreas Köster die Schirmherrschaft der Großveranstaltung übernommen hat“, ist für uns natürlich eine große Ehre“, freut sich Josef Hausknecht. Co2-neutraler fliegen und mit Hilfe eines Seils mit Winde oder elektri-

schon Antriebs auch auf Häfler Boden abheben zu können, das würde sich der Verein wünschen. „Doch dazu brauchen wir ein geeignetes Wiesengrundstück“, sagt Josef Hausknecht - wohlwissend, dass es Konfliktpotentiale mit Landwirten oder dem Flughafen geben könnte. „Aber diese Probleme könnte man lösen“, ist er sich sicher.



Die Vorfreude ist groß: Der „Drachen- und Gleitschirmfliegerclub Friedrichshafen“ (hier beim Gruppenbild auf dem VfB-Platz) trägt die „BaWü Open 2018“ aus.

FOTOS: BRIGITTE GEISELHART

Bürgerentscheide haben Raimund Haser politisiert

Eine ungewöhnliche Biographie - CDU-Landtagsabgeordneter zu Besuch beim Netzwerk K

FRIEDRICHSHAFEN (sap) - Wer im Leben immer geradeaus geht, kommt nicht weit. So oder so ähnlich ließe sich das Lebensmotto des Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU) beschreiben. Beim Besuch des Netzwerk K - Presseclub für Bodensee-Oberschwaben - berichtete er von seinem Werdegang: Vom Marketingleiter der Leutkircher Bank über die Wirtschaftsredaktion der Schwäbischen Zeitung und die eigene PR-Agentur in den Landtag. Eine Biographie, die alles andere als gewöhnlich ist.

Erst spät entdeckte Haser seine politischen Ambitionen: „Die zunehmende Zahl der Bürgerentscheide hat mich sehr politisiert“, berichtet Haser rückblickend auf Stuttgart 21 im Jahr 2011 und die Zumthor-Entscheidung in Isny 2012. „Mit diesen Verfahren hat sich die Büchse der Pandora geöffnet. Unterschwellige Dissenzen haben sich entzündet und wurden groß gemacht.“ Die Konsequenz: Haser beschließt, sich politisch einzusetzen. Dabei denkt er an ein Engagement im Gemeinderat - es wird ein Direktmandat für den Landtag.

Ein gutes Jahr nach seinem Eintritt in die CDU im Jahr 2014 zieht Raimund Haser als Abgeordneter für den Wahlkreis Wangen/Iltertal in



Von der Bank über die Zeitungsredaktion für die CDU in den Landtag: Raimund Haser (links) berichtet beim Netzwerk K über seinen außergewöhnlichen Werdegang.

FOTO: SANDRA PHILIPP

den Stuttgarter Landtag ein: „Ich war die Hummel, die geflogen ist, obwohl man ihr sagte, sie könne es nicht“, be-

schreibt Haser. Aus seinen vorherigen Berufen nimmt Haser folgendes Rüstzeug mit: Neugier, sich Themen

durch Fragen zu nähern sowie Dinge ausformulieren zu können. „Wer seine Gedanken zu Papier bringt, der bleibt“, verrät der ehemalige Redakteur. Gute Positionspapiere dienen als Grundlage für Regierungsprogramme, sagt Haser.

Besonderes Augenmerk legt Haser, der Mitglied in den Ausschüssen für Bildung und Umwelt ist, nach eigenen Aussagen auf das Thema Nachhaltigkeit. Dieser Begriff sei für ihn nicht alleine mit biologischer Vielfalt oder ökologischen Landschaften erklärt. Seiner Meinung nach fokussieren sich die Grünen zu sehr auf den ökologischen Bereich, versucht er einen Seitenhieb auf den großen Regierungspartner. Als Vater einer sechsjährigen Tochter stünden für ihn allerdings weitere Fragen im Raum: „Was hinterlassen wir diesen Generationen? Was bleibt von den Menschen übrig?“

Keine Einheitspartei

Wie sich die CDU auf Dauer der Rolle des Juniorpartners entledigen wolle, fragt ein Teilnehmer. „Durch erfolgreiche Arbeit in unseren fünf Ministerien“, kontert Raimund Haser selbstbewusst. „Wir sind keine Einheitspartei und sollten die Unterschiede zu den Grünen ganz klar ma-

chen.“ Es sei wichtig, die Nichtwähler wieder zu erreichen. Ein Fünftel der Bevölkerung profitiere nicht vom derzeitigen Wohlstand, sagt Haser. „Diese Leute sind nicht zu friedeln, sie gilt es wieder zu erreichen.“

Haser plädiert dafür, Dinge offen anzusprechen: „Wir sollten sagen, was gut läuft, aber auch wo es nicht funktioniert - auch beim Thema Flüchtlinge.“ Ansonsten stärke man denjenigen den Rücken, die sagen, die Regierung kehre alles unter den Teppich. Es sei schwer, einer älteren Dame, deren Geld kaum bis zum Monatsende reiche, zu erklären, warum eine syrische Familie mit sechs Kindern mehr bekomme als sie. „Wir müssen das trotzdem ansprechen und nicht das Gefühl entstehen lassen, dass wir das unter dem Deckel halten“, sagt Haser.

Alleine wenn es um die AfD geht, empfiehlt der CDU-Mann auch mal den Mund zu halten: „Wenn wir über jegliche Entgleisung von denen reden, dann machen wir sie groß.“ Sein persönliches Rezept im Umgang: „Ich rede nicht mit denen. Wir sollten nicht auf jede Provokation reagieren, sondern deren Reden manchmal einfach durchlaufen lassen und den Kopf schütteln.“

24 000 Euro für elf Demokratieprojekte

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Demokratie stärken, Extremismus entgegenreten - das ist das Ziel des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Um elf solcher Projekte und Initiativen zu fördern, hat eine Jury insgesamt 24 000 Euro Fördergelder aus dem gleichnamigen Aktionsfonds bewilligt. 25 Vereine, gemeinnützige Träger und Projektverantwortliche hatten sich um die Finanzspritze beworben.

Die ausgewählten Projekte werden quer durch den Bodenseekreis umgesetzt und widmen sich vor allem der Wertevermittlung, dem interreligiösen Dialog, der Erinnerungskultur sowie der Stärkung des Gemeindelebens und des Austausches.

Über eine Förderung freuen können sich: Linzgau Kinder- und Jugendhilfe, CJD Bodensee-Oberschwaben (zwei Projekte), Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (zwei Projekte), VHS Friedrichshafen, Kultur konkret, Evangelische Erwachsenenbildung des Kirchenbezirks Überlingen-Stockach, Atatürk-Kulturverein, Interkultureller Dialog im Bodenseekreis, Freundeskreis „Brücke nach Ufa“.

Die Auswahljury, genannt Begleitausschuss, hatte Mitte März 2018 getagt. Ihr gehören sowohl haupt- als auch ehrenamtliche Akteure aus der Verwaltung, der Bildungs- und der Integrationsarbeit sowie der Politik und Zivilgesellschaft an. Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wird im Bodenseekreis durch das Amt für Migration und Integration des Landratsamts koordiniert.

Landshut-Konzept wird konkreter

FRIEDRICHSHAFEN (dpa) - Das Dornier-Museum rechnet in einigen Monaten mit ersten Ideen zur Ausstellung der „Landshut“. „Der wissenschaftliche Beirat wird sich Mitte April zur konstituierenden Sitzung und danach in regelmäßigen Abständen, voraussichtlich jeden Monat, treffen, um die Erarbeitung und Umsetzung des Ausstellungskonzepts zu begleiten“, sagte ein Sprecher. „Wir gehen davon aus, dass wir bis zum Herbst erste Ideen zum Konzept vorliegen haben.“

Im vergangenen Jahr war die „Landshut“ mit einer ukrainischen Antonow 124 - einem der größten Transportflugzeuge der Welt - an den Bodensee gebracht worden. Dort soll sie im Dornier-Museum künftig ausgestellt werden. Zuvor hatte die Maschine jahrelang im brasilianischen Fortaleza gestanden. Die frühere Lufthansa-Maschine war 1977 von mit der Roten-Armee-Fraktion (RAF) verbündeten Terroristen entführt worden. Bei einem Zwischenstopp im Jemen wurde Flugkapitän Jürgen Schumann erschossen. Am 18. Oktober stürmte die Anti-Terror-Einheit GSG 9 die Maschine in der somalischen Hauptstadt Mogadischu und befreite die anderen Geiseln unversehrt.

Die Finanzzusage für die „Landshut“-Ausstellung stehe inzwischen auch im Koalitionsvertrag, hieß es beim Museum. Demnach ist innerhalb der Bundesregierung die Kulturstatsministerin Monika Grütters (CDU) für das Projekt zuständig. Nach Angaben eines Sprechers ihrer Behörde vom November finanziert Grütters unter anderem die Erstellung und Umsetzung des Ausstellungskonzepts sowie die Remontage und Restaurierung des Flugzeugs. Das Auswärtige Amt habe dagegen die Finanzierung der Demontage und des Rücktransports der „Landshut“ übernommen und werde auch den Bau einer Ausstellungshalle finanzieren. Konkrete Summen wurden nicht genannt.

Anfänger am Herd lernen kochen

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Ein Grundlagenkurs für alle, die gar keine oder noch wenig Erfahrung in der Küche haben, beginnt am Montag, 9. April, 18 Uhr im Kochstudio der VHS Friedrichshafen. Eine Anmeldung für den Kurs, der an vier Abenden stattfindet, ist heute noch möglich unter Telefon 07541 / 203 34 34.